

Erfahrungsbericht Erasmus Martinique (2 Semester) 2014/2015

Land und Partnerhochschule : Frankreich (Martinique), Université des Antilles
Studienfach : Französisch, Mathe, Sport (Lehramt)/ in Martinique : Lettres Modernes
Betreuungspersonen : Frau Dermarkar in Freiburg und Mme Rouvel in Martinique

I. Vorbereitung auf das Auslandsjahr in Martinique

Nach der Zusage für ein Auslandsjahr auf Martinique (ich habe mich gleich für zwei Semester beworben), hatte ich zunächst ein paar Formalitäten zu regeln. Das vorläufige Learningagreement habe ich aus einem Kursplan (aus dem Hochschuljahr 2011) zusammengestellt, der auf der Homepage der Universität in Martinique veröffentlicht war, sich aber größtenteils noch einmal geändert hat. Für die Einschreibung an der Universität in Martinique benötigte ich nur noch eine Krankenversicherungsbestätigung, Ausweiskopie, meine Leistungsübersichten und eine Liste der geplanten Kurse. Bald darauf kam auch schon eine Einschreibungsbestätigung von der Universität in Martinique. Auch die Erasmusunterlagen waren schnell ausgefüllt und ich machte mich auf die Suche nach einem Flug und einer Unterkunft auf Martinique. Sprachlich habe ich mich nicht weiter auf das Auslandsjahr vorbereitet.

II. Anreise und Unterkunft

Nachdem Frau Dermarkar für mich herausgefunden hat, dass der Semesterbeginn für « ungefähr Anfang September » geplant ist, habe ich meinen Flug für das letzte Augustwochenende gebucht. Ich habe mich für einen Flug mit Corsair von Paris aus entschieden (für 350€ Oneway). Corsair bietet einen « Junge-Leute-Tarif » an, der günstiger ist als der Normalpreis und zudem zwei Gepäckstücke à 23kg erlaubt. Andere sind mit XL-Airways geflogen und haben nur knapp 200€ gezahlt (Wer sucht der findet;). Anfang Juni schickte Frau Rouvel uns eine Mail mit einigen Wohnungsangeboten. Ich entschied mich für das Studentenwohnheim Crous, was mit 290€ (Abzüglich CAF sogar nur 130€) das günstigste und vor allem auch das nächste zur Uni war, aber auch einige Nachteile mit sich brachte : Die Administration des Crous ist nicht sehr gut auf Erasmusstudenten zu sprechen (weshalb wir u.a. einen erhöhten Mietpreis zahlten), es gab sehr viel Streit um die Kaution, da diese sogar bei einem unordentlichen Zustand der Küche gekürzt wird und außerdem gekürzt wurde, nachdem Unbekannte Graffiti in unserem Treppenhaus gesprüht hatten. Außerdem gibt es einen Nachtwächter, da Besuch nach 21.30 verboten ist. Bei meiner Ankunft war ich sehr schockiert, da die gesamte Küche leer war, wir mussten uns Kühlschränke kaufen, Töpfe, Teller, Besteck etc., es gab zwei Herdplatten für 12 Personen, worüber wir allerdings froh sein konnten, da es in den anderen Gebäuden nichtmal einen Herd gab. Die Zimmer hingegen waren relativ sauber, haben ein eigenes Bad und einen Balkon. Die Tatsache, dass alle Erasmusstudenten auf einem Flur untergebracht waren, war einerseits sehr praktisch, da man sich so zusammenschließen konnte bzgl. Kühlschränken, Kochen etc. und auch sehr schnell Anschluss fand, jedoch den Kontakt zu den Einheimischen etwas schwieriger gestaltete.

Um das französische Wohngeld CAF zu erhalten, empfiehlt es sich eine Kopie der internationalen Geburtsurkunde mitzunehmen, die man ganz einfach bei der Gemeinde- oder Stadtverwaltung beantragen kann. Außerdem benötigt man einen Krankenversicherungsnachweis und eine Studentenbescheinigung.

III. Ankunft, Kurswahl, Sportprogramm

Der Beginn des Semesters in Martinique war sehr entspannt und gab uns die Möglichkeit uns einzurichten und sonstige Formalitäten zu regeln. Für das Crous benötigten wir noch eine Wohnungsverversicherung, die wir für 6€ im Monat bei CréditMutuel (in Fort de France) abschlossen, außerdem habe ich ein Konto bei derselben Bank eröffnet, was sogar für ein Jahr kostenlos war und

ohne Probleme verlief. Eine Prepaidhandykarte kaufen wir bei Onlyphone für 20€, die sogar eine SMSflat inbegriffen hatte und pro Monat um die 10€ kostete. In der ersten Semesterwoche fanden nur Orientierungs- und Begrüßungsveranstaltungen statt, wir bekamen eine Führung über den Campus und die wirklich schöne Unibibliothek und Hilfe bei der Stundenplangestaltung. Dank des Erasmusprogrammes habe ich mich nicht nur für Kurse aus dem Studiengang « Lettres Modernes » entschieden, sondern auch Kurse aus den Studiengängen « Langues et Cultures Régionales » (LCR), « Histoire » und « FLE » (Français Langue étrangère), was in etwa den Fachdidaktikveranstaltungen bei uns entsprechen, entschieden. In der ersten Vorlesungswoche fielen noch einige Kurse aus und da wir für die endgültige Kurswahl noch ein wenig Zeit hatten, haben wir uns in den ersten beiden Wochen sehr viele Kurse angeschaut und uns letztendlich für die interessantesten entschieden, die ich später noch einmal gesondert aufzählen werde. Die Kurse in Martinique sind in CM (Cours Magistral → vom Dozenten gehalten) und TD (Travaux dirigés → eigenarbeit der Studenten) aufgeteilt, was jedoch nicht von allen Dozenten so eingehalten wurde. Der Hauptunterschied zu unserem Studiensystem ist auf jeden Fall der Leistungsnachweis, der entweder in Form einer CC (Contrôle Continu) oder eines ET (Examen terminal) stattfinden kann. Bei Kursen mit einem CC Abschluss, kann es sein, dass der Dozent den Kurs sehr eng legt, einige « Devoirs sur table » in sehr kurzer Zeit geschrieben werden, der Kurs aber sehr schnell zu ende ist. Für die ET gibt es einen gesonderten Prüfungszeitraum, der aber auch in Absprache mit den Dozenten geändert werden kann.

In der 4. Semesterwoche begann auch endlich das Sportprogramm, für das man sich im SUAPS Büro (als Erasmusstudent kostenlos) einschreiben muss, mit einigen Eröffnungsturnieren. Die Sportarten sind sehr vielfältig, ich belegte einen Surfkurs (für den wir jeden Montag an die Atlantikküste gefahren sind), einen Tenniskurs als Option (ein Sportkurs kann als Option gewählt werden, für den man 2 ECTS Punkte bekommt), ab und zu besuchte in den Volleyballkurs, Schwimmen oder Badminton. Das Highlight war auf jeden Fall der Yolekurs, bei dem man mit einer echten martinikesischen Yole segeln geht, der Wakeboard und Kajakkurs freitags und die Samstagsausflüge. Jeden Samstag wurde entweder eine Randonnée veranstaltet, Schnorcheln gegangen oder Cannyoning. Das SUAPS Programm bildet auf jeden Fall den perfekten Ausgleich und ist auf jeden Fall zu empfehlen !

IV. Belegte Veranstaltungen

Aus dem Bereich *Lettres Modernes* belegte ich während den 2 Semestern folgende Kurse :

- Littérature francophone des Caraïbes : L'Habitation- Plantation (L2) bei Mme Maignan

Die Inhalte waren (auch kulturell gesehen) sehr interessant, der Kurs bestand jedoch größtenteils aus einem Diktat, welches in den CC1 und CC2 genauso abgefragt wurde. Trotz Mme Maignons Ankündigung, dass die Erasmusstudenten nicht bevorzugt werden, da sie zum Arbeiten und nicht zum Sonnen hier seien, waren alle internationalen Teilnehmer mit Abstand die besten. Der Kurs fand sehr unregelmäßig statt, da die Dozentin nebenher noch politische Tätigkeiten ausführte.

- Explication de textes und Poésie contemporaine et poésie d'avant-garde (L3) bei Mme Fardin

Der erste Kurs befasste sich mit dem Thema explication de textes, welches eine spezielle Form ist, Texte nach einem bestimmten Schema zu analysieren. Die CC1 bestand aus einem Referat, die CC2 aus einer explication de textes. Auch der zweite Kurs wurde durch ein Referat und eine Klausur überprüft und befasste sich hauptsächlich mit verschiedenen zeitgenössischen Poeten und poetischen Bewegungen.

- Grammaire française contemporaine (L2) bei M. Arthéron

Ich fand es sehr interessant zu sehen, mit welchen grammatikalischen Aspekten sich die französischen Studenten befassen. Mir fiel dieser Kurs nicht sehr schwer, da auch dieser Kurs aus

einem Diktat bestand und die Inhalte dieses Diktates in zwei CC abgefragt wurden.

- Ancien français (L2) bei M. Fantasia

Dieser Kurs war der einzige der mit einem ET endete. M. Fantasia war sehr gut strukturiert und ich habe wirklich viel über die französische Sprache gelernt, auch wenn der Kurs teilweise etwas langweilig war.

- Littérature générale et comparée (L3) bei M. Chali

Mit Abstand der anspruchsvollste Kurs, den ich belegt habe. M. Chali begann klassisch mit einem Diktat. Da der Kurs nur zweieinhalb Monate ging, war die Zeit sehr knapp, aber wir mussten trotzdem zwei Lektüren lesen, zwei Klausuren schreiben (CC1, CC2), ein Dossier von 15 Seiten verfassen und zwei « Dissertationen » zu bestimmten Fragestellungen verfassen. Zudem war es nicht sehr einfach seinem Diktat zu folgen und seine Sichtweisen waren teilweise etwas speziell.

- Littérature française moderne et contemporaine (L3) bei Mme Cassin

Auch dieser Kurs bestand zu 90% aus einem Diktat oder aus Seitenlangem lauten Vorlesen. Die Inhalte des Kurses, die sich mit zeitgenössischer französischer Literatur befassten waren sehr interessant, jedoch war die Gestaltung des Kurses alles andere als spannend. Die TDs bestanden daraus, dass Mme Cassin uns eine Fragestellung gab, jeder einen Text dazu verfasste und dieser laut vorgelesen wurde.

- Littérature et cinéma (L2) bei Mme LeSergent

Ein sehr interessanter Kurs, bei dem man viel über die Geschichte des Filmes lernt, was an vielen verschiedenen Beispielen erklärt wurde. Mme LeSergent verlangte zwei Klausuren und ein Referat von uns.

Aus dem Studiengang *FLE, Français langue étrangère*

- Enseigner et apprendre les langues étrangères : concepts, méthodes et pratiques (L3) bei M. Riba

Dieser Kurs fand dreimal die Woche nachmittags statt, aber M. Riba gestaltete diesen Kurs so interessant und interaktiv, dass einen die Uhrzeit nicht sehr störte. In diesem Kurs wiederholte er zum einen die französische Sprachgeschichte im Schnelldurchlauf und brachte die aktuellen didaktischen Konzepte, den europäischen Referenzrahmen, Bewertungssysteme.. näher. Dieser Kurs war mein absoluter Lieblingskurs und ich empfehle ihn allen Lehramtsstudierenden !

- Histoire de la langue française et de la francophonie (L3) bei M. Martin

Wie der Titel schon sagt, wurde hier die französische Sprachgeschichte noch einmal wiederholt, allerdings sehr viel detaillierter als der vorhergehende Kurs von M. Riba. Die Inhalte waren sehr trocken und wurden leider auch so trocken rübergebracht. Auch die Klausuren waren etwas speziell und meiner Meinung nach ein Kurs, der nicht unbedingt besucht werden muss.

- Apprentissage des langues et créativité (L3) de M. Bellonie

Der Titel versprach einen sehr interaktiven Kurs, der sich leider etwas weniger interaktiv gestaltete als die abschließenden Kontrollen. Wir mussten eine enquête de terrain durchführen und präsentieren und ein abschließendes Dossier mit Reflexion über den Kurs schreiben. Sehr interessant an diesem Kurs waren die Besuche zweier Gastdozenten aus Belgien und aus Japan.

Aus dem Studiengang *Langues et Cultures régionales* :

- Mondes Créoles (L1) bei M. Khatile

Dieser Kurs befasste sich hauptsächlich mit der creolischen Kultur, der damit zusammenhängenden

Geschichte, den Traditionen und Bräuchen. Die Inhalte waren superinteressant und die Klausuren waren sehr einfach und machbar.

Aus dem Studiengang *Histoire* :

- Histoire de la Caraïbe (L3) bei M. Château-Dégat

Der Titel dieses Kurses versprach etwas mehr, als letztendlich in diesem Kurs behandelt wurde. Der Akzent lag auf der Zeit von der Abschaffung der Sklaverei hin zu den großen Revolutionen 1900 und 1935. Hier erfuhr man sehr viele Informationen, die wichtig sind, um die aktuelle Situation hier besser zu verstehen und besser nachzuvollziehen zu können. Wir mussten ein Referat halten und eine Klausur schreiben.

Sonstige Kurse :

- Cours de créole bei Mme Saint-Louise

Dieser Kurs bot uns die einzigartige Möglichkeit die zweite offizielle Amtssprache Martiniques zu lernen, was auf jeden Fall sehr interessant und auch hilfreich war. Wir lernten nicht nur die Sprache, sondern Mme Saint-Louis hat uns auch einen großen Teil der kreolischen Kultur und der Feste nähergebracht.

- Perfectionnement Linguistique et culturel bei M. Nelson

An diesem Kurs mussten alle internationalen Studenten verpflichtend teilnehmen. M. Nelson gab uns zunächst eine Einführung über die Kultur hier (von der wir zu diesem Zeitpunkt leider schon vieles einmal gehört hatten), schaute mit uns Filme, sprach mit uns über die französische Staatsorganisation und das Bildungssystem. Der sprachperfektionierende Anteil dieses Kurses ist bis auf die Kurssprache französisch jedoch zu vernachlässigen. Es herrschte trotzdem immer eine angenehme Atmosphäre im Nachmittagskurs bei M. Nelson

V. Sprache, Kosten und Verkehrsmittel auf Martinique

Der Kulturschock ist bei mir zwar ausgeblieben, jedoch war ich zunächst sehr schockiert, als ich das erste Mal einkaufen war. Das Leben ist hier um einiges teurer als in Deutschland oder in Frankreich und das spiegelt sich vor allem in den Einkaufspreisen wieder. Wenn man jedoch nicht in den riesigen Supermärkten einkaufen geht, sondern zu LeaderPrice nach Fort-de-France, ist das tägliche Essen auch recht bezahlbar. Die Miete betreffend empfiehlt es sich auf jeden Fall das französische Wohngeld CAF zu beantragen. Das tropische Klima machte uns am Anfang sehr zu schaffen und da sich in Schoelcher, was ein Vorort von Fort-de-France ist, lediglich ein kleiner -teurer- Supermarkt, eine Post und zwei Restaurants befinden, kann das Einkaufen schonmal zum Tagesausflug und zum sportlichen Ereignis werden. Die Uni und das Wohnheim befinden sich zudem auf einem Berg, was das Tütenschleppen nicht einfacher gestaltete.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind die Mozaikbusse die zwischen Schoelcher und Fort-de-France verkehren und die Taxi-collectifs, die von Fort-de-France aus in alle kleineren Kommunen fahren. Die Busfahrt ist nicht sehr teuer (1,25€ nach FdF) und die Taxicos auch nicht (ca 7-8€ bis in den Süden) jedoch verkehren sie mit einer sehr karibischen Pünktlichkeit und auch nur sehr selten am Wochenende – und bei einem Streik auch mal zwei Wochen gar nicht. Deshalb haben wir uns bald entschieden ein Auto zu kaufen, was wir allerdings nach zwei Monaten wieder mit (schon vorher dagewesenen Schaden) zurückgegeben haben. Insgesamt lohnt sich ein Auto hier doch sehr, man sollte jedoch sehr darauf aufpassen, an welchen Händler man sich wendet und am besten Unterstützung beim Autokauf suchen ! Die restliche Zeit haben wir oft Fahrgemeinschaften mit den anderen Erasmusstudenten gebildet oder sind per Autostop an unsere Ziele gekommen (obwohl uns immer ausdrücklich davon abgeraten wurde, haben wir keine schlechten Erfahrungen gemacht und sind immer am Ziel angekommen, Vorsicht ist jedoch geboten;)).

VI. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Tipps, Nebenjob

Die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung auf Martinique sind wirklich einzigartig und auch sehr abwechslungsreich. Obwohl ich in Deutschland nie ein großer Wanderfreund gewesen bin, war das erste, was wir uns dort besorgten eine Karte mit allen Wanderrouen Martiniques, die wir nach und nach abarbeiteten. Die Highlights unserer Wanderausflüge sind auf jeden Fall eine wirklich anstrengende 8h Wanderung auf die Pitons de Carbet, von wo aus man eine einzigartige Aussicht auf fast die gesamte Insel hatte, die Trace des Caps, die an der gesamten Süd- Ostküste entlanggeht und an verlassenen Stränden und Melonenfeldern vorbeiführt und natürlich auch die zahlreichen Wanderungen im tropischen Regenwald, zu Wasserfällen oder abgelegenen Flüssen.

Auch das SUAPS bietet eine gute Möglichkeit, einige Wanderungen, Strände und Unterwasserlandschaften kennen zu lernen. Eine Schnorchelausrüstung ist unabdingbar und kann zur Not auch im Décathlon (frz. Sportgeschäft) günstig erworben werden.

Museen gibt es in Martinique zwar nicht sehr viele, aber dennoch einige sehr interessante, wie das Musée de la Banane in St. Marie, das Écomusée und das Musée de la Canne, welche ich sehr empfehlen kann und auch die Domaine d'Émeraude, wobei es sich eher um einen Naturpark handelt, als ein Museum.

Es ist außerdem quasi unmöglich, aus Martinique abzureisen ohne eine Rumdistillerie besucht zu haben. In Martinique kann man fast alle Distillerien besichtigen und auch (meistens kostenlos) den dort destillierten Rum probieren. Der Anbau des Zuckerrohrs und die Zucker- und Rumproduktion bilden zusammen mit dem Bananenexport einen sehr wichtigen Wirtschaftsfaktor der Insel und gehören zur karibischen Kultur und Geschichte.

Während unserer Weihnachtsferien, die dank der frühgelegenen Klausuren von Anfang Dezember bis Anfang Januar gingen, nutzten wir die Möglichkeit andere Inseln zu besuchen. Dies ist leider nicht ganz so günstig wie man es sich vorstellt, da viele Inseln nur per Flugzeug zu erreichen sind und die Preise doch etwas höher liegen als die innereuropäischen Billigflieger. So entschlossen wir uns für einen Aufenthalt von 5 Tagen auf Barbados (per Flug), anschließend 5 Tage auf St. Lucia (ebenfalls per Flug) und danach sind wir mit der Fähre dem Express des Iles nach Guadeloupe gefahren, wo wir fast zwei Wochen verbrachten. Die Unterkünfte auf Barbados und St. Lucia buchten wir über Airbnb und auf Guadeloupe wohnten wir in einem Apartment, das von der Familie einer Freundin, die wir in Martinique kennenlernten vermietet wurde und deshalb sehr günstig war. Insgesamt zahlten wir für Unterkünfte und Transfer ca. 700€. Ich kann es nur empfehlen, mindestens eine weitere Insel zu besuchen, da die kulturellen Unterschiede zwischen einer zu Europa gehörenden Insel und einer unabhängigen Insel enorm sind und sich trotz einer ähnlichen Geschichte doch eine ganz andere Kultur und Gesellschaft entwickelt hat. Die Familie unserer Freundin auf Guadeloupe war sehr gastfreundlich und offen und bot uns einen ganz anderen Einblick in das Leben einer typischen kreolischen Familie als wir ihn auf Martinique hatten.

Das unerwartete (aber doch sehr kulturell gewinnbringende) Extra meines Auslandsaufenthaltes auf Martinique bot mein Nebenjob als Touristenleiterin. Die Bewerbung bestand lediglich aus einem Lebenslauf. Die Ausbildung, bei der wir im Bus zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten gefahren sind verlief etwas chaotisch, weshalb wir schließlich zu Beginn der Kreuzfahrtsaison noch sehr viel Eigenarbeit leisten mussten und uns Fakten über Geschichte, Wirtschaft, Klima und natürlich über die einzelnen Ausflugsziele (wie z.B. dem Botanischen Garten oder einer Rumdistillerie) aneignen mussten. Die Arbeit war es jedoch Wert, da man von Mal zu Mal ein größeres Wissen bekam und auch die Präsentation jedes mal ein bisschen besser wurde. Zudem hatten wir ein sehr gutes Verhältnis zu unserer Chefin, die uns in einigen schwierigen Situationen, wie zum Beispiel bei Streits mit Autohändlern aus der Patsche half, uns zum Essen einlud und eine Abschlussbootstour organisiert hat.

VII. Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass ich in jeglicher Hinsicht von meinem Auslandsjahr auf Martinique profitiert habe und es wirklich nur empfehlen kann. Mit ein bisschen Offenheit für neue Kulturen, ein bisschen Abenteuerlust und Spontaneität kann man sich in Martinique gut zurechtfinden. Es war eine einzigartige Möglichkeit einen ganz anderen Teil Frankreichs kennenzulernen und ich wünsche jedem Nachfolger viel Erfolg und Spaß bei der Entdeckung dieser wunderschönen und einzigartigen Insel, mit ihrer Geschichte, ihren Bewohnern und allem was dazugehört !